

GEMEINDERATSWAHL

2025 „Wer geht weg?
Die Jungen“

Boom im Großraum Graz, Rückgang der Bevölkerung in der Peripherie: Beides stellt Gemeinden vor große Herausforderungen.

Von Andrea Rieger

Während Graz und das Umland sogar österreichweit die Liste der Regionen mit dem größten Zuzug anführen, kämpfen andere Regionen mit Abwanderung. Spitzenreiter beim Bevölkerungsschwund ist in der Steiermark der Bezirk Murau. Er verlor im letzten Jahrzehnt 5,6 Prozent seiner Einwohner. Noch viel deutlicher klappt die Entwicklung auf Gemeindeebene auseinander. Die Extreme: In Kalsdorf im Bezirk Graz-Umgebung leben heute 46 Prozent mehr Menschen als vor zehn Jahren, Radmer und Eisenerz haben in dem Zeitraum mehr als ein Fünftel ihrer Einwohner verloren.

Ob boomende Gemeinde oder schrumpfender Ort – vor Herausforderungen stehen beide. „Gibt es Agglomerationsdruck, wird Boden knapper, das Wohnen wird teurer, der Verkehr nimmt zu“, unterstreicht Eric Kirschner von der Forschungsgruppe Regionalökonomie und Strukturpolitik bei Joanneum Research. Wer wächst, kann seinen Bewohnerinnen und Bewohnern anderswo eher Infrastruktur wie Kultur- oder Bildungseinrichtungen bieten. Voraussetzung dafür allerdings: Betriebe vor Ort und Kommunalsteuern, die die Kassen der Kommune füllen.

„Wer geht weg? Die Jungen“, umreißt Kirschner das Problem, vor dem Abwan-

derungsgemeinden stehen. Die Folge: Überalterung. Es fehlt an Kaufkraft und Arbeitskräften, das ohnehin schon schmale Angebot an Geschäften und Lokalen dünnt weiter aus. Zu den Fehlentwicklungen der vergangenen Jahrzehnte zählt der Experte das Ausdünnen der Ortskerne und die Zersiedelung. Einfamilienhäuser in Alleinlage mögen der Wohntraum vieler sein, Gemeinden stellt

das vor zusätzliche Herausforderung. Straßen, Kanal oder Glasfasernetz – je weiter verstreut Häuser und Wohnungen liegen, desto größer sind die Kosten für die Infrastruktur.

„Es gibt Regionen, wo der Entwicklungsprozess nicht aufzuhalten ist“, hält Kirschner fest. Trotzdem gebe es für Gemeinden Möglichkeiten, das Heft in die Hand zu nehmen. „Bei der

Abwanderung sind in der Regel Frauen die treibende Kraft. Kinderbetreuung, die Berufstätigkeit ermöglicht, ist der zentrale Hebel“, ist sich Kirschner sicher. Gute Erreichbarkeit ist für den Experten ein weiterer Schlüssel für eine positive Entwicklung. Seine Vision für die Zukunft: Die stärkere Entwicklung regionaler Zentren, an die kleinere Orte gut angebunden werden. Wie als „Schlafgemeinde“ ohne große Betriebe finanziell fit werden? „Ich sehe da eine Möglichkeit darin, dass sich Gemeinden zusammenschließen und gemeinsam Gewerbeflächen in einer kritischen Größe entwickeln“, so Kirschner.



Eric Kirschner
WEIC=SELBRAUN



Mirjam
Oberhofer

ALEXANDER DANNER



Gunilla Plank und M.
Streiterinnen



Stefan und
Angelika
Wurm

TOP3: GRÖSSTES BEVÖLKERUNGSPLUS UND -MINUS (2020 - 2025)

1. Werndorf (Graz-Umgebung) +24 Prozent
2. Kalsdorf (Graz-Umgebung) +19 Prozent
3. Tillmitsch (Leibnitz) +17,3 Prozent

1. Eisenerz (Leoben) -11,6 Prozent
2. Radmer (Leoben) -9,0 Prozent
3. Landl (Liezen) -7,9 Prozent